

nischen Bereiche zu einer Historie, die mit vielen kulturhistorischen Fotos geschmückt ist. Durch zahllose Anekdoten aufgelockert, lehrreich und amüsant zugleich, erscheint für Techniker und Laien wirklich eine technische Wunderwelt! Ein großformatiger Band, der bleibenden Wert besitzt und den man gewiß immer wieder zur Hand nimmt, um sich in das eine oder andere Kapitel erneut zu vertiefen! H. G.

Josef Förster. Würzburg 1853 bis 1910 Ansbach. Leben und Schaffen eines Architekten um die Jahrhundertwende, von ihm selbst erzählt, Köln: Kopp Verlag 1974 (5 Köln 51, Goltsteinstr. 28). Geb., 92 SS, DM 25,- (kann nur beim Verlag bezogen werden).

Aus schlichter Würzburger Familie stammend (der Vater Maurer- und Steinmetzmeister, die Mutter Tochter eines Fischermeisters und Tuchbleichers), erlebte der Bub noch das alte Würzburg, die Kriege 1866 und 1870/71 als Heranwachsender, besucht Volksschule, Kreisgewerbeschule (die Gewerbschüler trugen auf den Rücken grüne Samtkrägen, die Lateinschüler rote und die Gymnasiasten blaue) und Realgymnasium. Darüber erzählt der spätere Architekt und Baurat so lebendig, daß jene längst versunkene Zeit vor dem geistigen Auge des Lesers aufersteht... Menschen, Geschehnisse, große Ereignisse... Nach dem Studium an der Technischen Hochschule München (dazwischen Dienst als Einjährig-Freiwilliger, 1877 Leutnant der Reserve) trat er in die Bayerische Bauverwaltung ein, machte Dienst in der Rheinpfalz, heiratete eine Pfälzerin, war an Bauämtern in Donauwörth, Augsburg, Nürnberg und zuletzt in Ansbach tätig. Neben Dienstlichem plaudert Förster anschaulich über das gesellige Leben der genannten Städte und berichtet über seine Bauten (u. a. Postamt in der Theresienstraße in Nürnberg, Bankgebäude in Fürth, Kreis-Irrenanstalt Ansbach, Verzeichnis am Schluß, mit Beschreibungen). Bilder erhöhten das Vergnügen des Lesers und

Rezensenten, der das Buch erst aus der Hand legte, als die letzte Seite umgeblättert war. -1

Zahn Peter: Neue Funde zur Entstehung der Schedelschen Weltchronik 1493. (Vortrag 21. 2. 1973). Renaissance-Vorträge 2/3. Herausgegeben von den Museen der Stadt Nürnberg. Geh. 46 SS. In geschmackvoller Aufmachung mit 16 den Text aufschlußreich begleitenden Abbildungen, geht Verfasser auf den Fund der Vorzeichnungen und Beschreibung der Blätter ein, benennt Drucker (Anton Koberger, Raubdrucke – auch eine deutsche Ausgabe – des Augsburgers Johann Schönsperger), Auftraggeber (die Nürnberger Kaufleute und Bankiers Sebastian Kammermeister) und Illustratoren (Michael Wolgemut und sein Schwiegersohn Wilhelm Pleydenwurff). Beschreibung und Erklärung des Inhaltes, die Wertschätzung der Weltchronik heute, Forschungsstand und wohlgedachte Schlußfolgerungen sind weitere Abschnitte. Lesenswert (und nachdenklich stimmend) Exkurs 2: Der Preis der Weltchronik 1509 und heute mit vergleichenden Angaben der Lebensmittel- und Hauspreise am Anfang des 16. Jahrhunderts; 1973 kostete ein vollständiges Exemplar immerhin 30 000 DM! Angaben über Auflagenhöhe und Verkaufsorte, Restaurierungsbericht und Anmerkungen ergänzen diese sehr gehaltvolle Schrift. -1

Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht, von Paul Scheppler, Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V., Band 7, Aschaffenburg 1973.

P. R. Scheppler, der Nachkomme einer ehemals kurmainzischen Beamtenfamilie, ist bereits 1950 verstorben. Die notwendige Überarbeitung seines Manuskriptes besorgte Willibald Fischer. Auf eine Anregung des Würzburger Rechtshistorikers Prof. Dr. Dr. Merzbacher ist die zusammenfassende Titulierung „Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht“ gewählt

worden. Der 1. Beitrag erscheint zweckmäßig plaziert. Er beschreibt einleitend die Entwicklung des Mainzer Landrechtes bis 1755, jenem Jahr, in welchem es unter Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostheim (1743-1763) seine endgültige Ausformung erhielt. – Die restlichen drei Beiträge behandeln Leben und Werk von Franz Joseph Karl Scheppler, einem Vorfahren des Autors. Es wäre deshalb wohl sinnvoller gewesen, die eigentliche Lebensgeschichte von F. J. K. Sch. (= 3. Beitrag) als zweiten oder als letzten Beitrag folgen zu lassen. – F. J. K. Sch. ist hervorgetreten durch eine Reihe von kleineren schriftstellerischen Arbeiten, besonders aber durch seinen mit kurfürstlicher Unterstützung verfaßten „Codex ecclesiasticus Moguntinus“ (= 2. Beitrag), von welchem infolge des Untergangs des Mainzer Kurstaates nur der erste Teilband veröffentlicht wurde (Aschaffenburg 1802). Für dieses Werk erntete er allgemeine Anerkennung. Ebenso wie der vollständigen Herausgabe des C. e. M. durch die politischen Umwälzungen am Beginn des 19. Jh. der Boden entzogen wurde, erging es auch den meisten seiner anderen mit Fleiß und großen Kosten vorbereiteten Veröffentlichungen. – Wie es dann dazu kam, da F. J. K. Sch. letztlich straffällig werden konnte und noch vor seiner Entlassung am 24. 4. 1813 verstarb, ist in dem 3. Beitrag eindrucksvoll geschildert. – Der 4. Beitrag „Die Centen des Fürstentums Aschaffenburg im Jahre 1806“, hat der Autor einem Manuskript seines Vorfahren entnommen. Es schließt sich im Anhang ein Bericht von W. Fischer über die Centverfassung bis 1809, dem letzten Jahr ihres Bestandes, an. Die aufgezeigten lokalen Gliederungen bieten wertvolle Informationen zur Rechtsgeschichte des ehemaligen Fürstentums und der einzelnen Ortschaften. Besonders aus dem Beitrag W. Fischers werden die Leitgedanken einer jeden Gerichtsverfassung deutlich: Rechtsgeborgenheit für den Bürger/Untertan durch sinnvolle Zuständigkeiten sowie effektive und konsequente Verwirklichung der

Gesetze. Inwieweit dies tatsächlich eintrat, steht dahin. – Die strenge Wissenschaftlichkeit der für den Historiker wertvollen Beitragsfolge verdient spezielle Anerkennung. Udo. H. Künzel

Eugen Schuhmacher: **Begegnungen und Erlebnisse mit dem großen Tierfreund.** Herausgegeben von Hermann Gerstner. (Ganzleinen, Format 14 x 22 cm, 292 Textseiten, 70 Bilder, davon 15 farbig, 1973, Hohenloher Druck- und Verlags-haus Gerabronn und Crailsheim, DM 28,-).

Dieses von Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner herausgegebene Buch, das er dem langjährigen persönlichen Freund und Reisegefährten gewidmet hat, ist ein Zeugnis der Verehrung und der Anerkennung. Von Prinz Bernhard der Niederlande mit einem Geleitwort versehen, enthält das stattliche Buch sechzig Beiträge von Zeitgenossen, die das Glück hatten, mit dem großen vorbildlichen Tier- und Naturfreund, mit dem Filmemacher Eugen Schuhmacher ein Stück Weges zu gehen. Es ist die Dokumentation über einen viel zu früh von uns gegangenen unermüdeten Streiter für die bedrohte Umwelt. Die gute Bildauswahl vervollständigt den Lebensgang eines Mannes, dem wir alle über seinen Tod hinaus stets zu Dank verpflichtet sein sollten und dessen Filme und Bücher ihn noch lange in unserer Erinnerung erhalten werden. P. U.

Karl Hillenbrand, **Ziegler in und um Schwäbisch Hall.** Schwäbisch Hall 1974 (= Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e. V., Heft 1). – 20 SS., 35 Abb. – 4.80 DM.

Neben dem Aufsatz von Karl Hillenbrand und Auszügen aus familiengeschichtlichen Aufzeichnungen von Gerd Wunder über zwei Haller Zieglerfamilien hat das Heft in zweifacher Hinsicht editorischen Wert: Kuno Ulshöfer teilt aus den Schätzen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall Eide, Ordnungen und Taxen der Ziegler aus dem 16. bis 18. Jahrhun-